

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der ewige Krieg.

Es ist dies ein Kuriosum der Weltgeschichte: Liechtenstein hatte zufolge seines Bündnisses mit Österreich (Deutscher Bund, 1815-66) jährlich den aktiven Beitrag von 8½ Mann für die österreichische Armee zu stellen. Getreulich kam es dieser Verpflichtung nach, stellte sogar statt der halben, ganze Männer und zwar von jedem geraden Jahrgang acht, von jedem ungeraden Jahrgang neun, so dass seine tätige Beteiligung an dem Kriege gegen Preussen ausser Frage steht. — Beim Abschluss des Prager Friedens anno 1866 geschah nun das Ungeheuerliche, dass der kleine Gegner völlig vergessen wurde... Preussen schloss mit ihm keinen vertraglichen Frieden, und so kommt es, dass theoretisch noch heute zwischen Liechtenstein und Preussen Krieg herrscht! — Angesichts dieser schauderhaften Tatsache glaubt man plötzlich zu verstehen, wieso sich der Völkerbund so aussichtslos um die Lösung der europäischen Frage bemüht...

Hundert gegen Einstein.

Hundert Physiker haben unter der Führung von Israel und Ruckhaber eine Streitschrift gegen Einstein herausgegeben. Sie soll den diktatorischen Terror der Einsteinianer brechen und die Wissenschaft auf gesunde anschauliche Formen zurückführen! — Das ist wirklich sehr unklug gehandelt, besonders in einem Augenblick, wo die sensationelle Kunde durch die Welt geht: «Professor Einstein wurde eine besondere Ehrung zuteil. Der Gelehrte, der augenblicklich in New-Mexico weilt, ist von dem Indianerstamm der Hopi zum Häuptling ernannt worden.» — Was nun, wenn Einstein die Kriegserklärung seiner Gegner annimmt und seinerseits die Streitaxt ausgräbt... dann ist es um den Skalp der Herren Israel, Ruckhaber und Konsorten geschehen... der tapfere Stamm der Hopi wird nicht eher ruhen, bis das letzte dieser Bleichgesichter in die ewigen Jagdgründe ge-

fahren ist... hihih... dort mögen sie dann mit Old Shatterhand über gesunde anschauliche Formen diskutieren. Der wird ihnen schon einen Jagdhieb versetzen, wenn sie nicht Ruhe geben.

Ein paar Säaze.

Der Frankfurter Zeitung entnehmen wir ein paar Sätze aus dem Artikel von Bruno Hacken: Was die Arbeitslosigkeit anrichtet... «In den Arbeitsämtern wird unsere nächste Generation abgestempelt. — Die Polizei stellt bei der Ueberholung zweifelhafter Hotels massenhaft Mädchen, deren einziger Ausweis ihre Arbeitslosenstempelkarte ist. — Die Sturmabteilungen der radikalen Parteien bestehen zu 90 Prozent aus jugendlichen Arbeitslosen. — Die hohe Zahl von

Pinkerton beauftragt.

Im Verlaufe des New-Yorker Polizeiskandals ist eine neue überraschende Wendung eingetreten. Bekanntlich war die Sittenpolizei beschuldigt worden, mit den Vertretern des zweifelhaften Gewerbes gemeinsame Sache gemacht, und ihre Amtsbefugnis zu Erpressungen missbraucht zu haben. Im Verlaufe des Prozesses ist dann die Hauptzeugin, Vivian Gordon, ermordet worden. Aus ihrer Wohnung wurde, trotzdem diese unter Polizeischutz stand, das belastende Material gestohlen. — Nach diesem Versagen der eigenen Polizei musste der Magistrat seine Machtlosigkeit eingestehen, und es wurde nunmehr die bekannte Privatdetektiveei Pinkerton mit der Untersuchung des Falles beauftragt. Die Bürger New-Yorks haben einen

Überwachungsausschuss gebildet, um zu vermeiden, dass New-York die «gemeinste und verbrecherischste Stadt der Welt» werde. — Boshaft könnte man zu dieser Verwahrung bemerken, das sei das erste Mal, dass die Amerikaner einen Rekord ablehnen. Aber die Verwahrung nützt ihnen wenig. Uns scheint der Gipfel moralischer Verkommenheit erreicht, denn wenn zugegebenermaßen auf die eigene Polizei kein Verlass mehr ist, lässt sich eben der Rekord moralischen Tiefstandes nicht mehr bestreiten.

Er schießt mit Kanonen.

Am 19. Februar schoss der 38jährige Johann Lauktien von seinem Zimmer aus mit einer Kanone auf die umliegenden Häuser des Berliner Westens. Die eindringende Polizei fand auf dem Balkon des sonderbaren Mieters ein 19,5 Millimeter-Geschütz. Der Konstrukteur und Schütze wurde verhaftet. — Bei der Untersuchung gab er an, ein grosser Erfinder zu sein, da er aber vom Kriegsministerium boshaft ignoriert werde, habe er sich entschlossen, «sein Modell der Öffentlichkeit vorzuführen.» — Im Laboratorium des kühnen Genies fand man noch mehrere Geschütze. Er pflegte wiederholt im Hofe des Hauses mit den Kanonen Schiessübungen vorzunehmen, und merkwürdigerweise nahmen die Hausbewohner daran keinen Anstoß. Nach und nach scheint sich bei ihm der geniale Wahnsinn verstärkt zu haben und als ihm das Reichswehrministerium auf seine verlockenden Vorschläge hin ablehnend antwortete, da liess er sich zu jenem letzten kühnen Schritte hinreissen. — Man ersieht daraus, wie gefährlich es ist, sich für ein Genie zu halten. Dieselbe fanatische Konsequenz, die einen Napoleon zu unsterblichem Ruhme führen kann, kann einen andern unsterblich lächerlich machen.

Singe, Herz!

Frau Sonne macht die Fenster auf
Und kämmt in langen Strichen
Ihr goldnes Haar. Des Winters Nacht
Ist jungem Tag gewichen.

Nun singe, Herz, laß tönen hell
Der Liebe zarte Saiten,
Und tausend Stimmen werden froh
Von draussen dich begleiten.

Du zögerst? Oeffne deine Brust
Und breite deine Schwingen!
Die ganze Welt ist voller Lust
Und wartet auf dein Singen.

Rudolf Nussbaum

132,000 Studierenden (gegen 1914 ein Anstieg von 358 Prozent, die Red.) bedeutet nichts als eine verschleierte Arbeitslosigkeit. — Diese paar Sätze genügen, um die Folgen der deutschen Wirtschaftskrise in erschütternder Lebendigkeit zu zeigen.

1000 Millionen Franken.

Die englische Regierung hat für das Rüstungsbudget 40 Millionen Pfund vorgesehen.

Was Vögel fressen:

Die Krähe verzehrt täglich an Nahrung das doppelte ihres Eigengewichts — — da kann so ein richtiger Fresser blass werden vor Neid.

Symptomatischer Witz.

Was macht das Geschäft?
Tennisschuh...
Wieso?
Ohne Absatz!

Schnee im Märzen.

Der Kostenvoranschlag für die Schneeaufräumungsarbeiten in Zürich beläuft sich auf eine Viertelmillion Franken. — — Teurer Schnee!

O VIGNAC SENGLET
aus frischen Eiern und echtem Cognac
GIBT NEUE KRAFT
UND GESENDES AUSSEHEN
Im Ausschank in allen guten Restaurants.

Schmidt Flohr
A. Schmidt Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel